

# SCHULMAGAZIN 52



## Projektwoche

Von Abfallbeseitigung  
bis Zirkus

## Schnuppertage

Eine Nase für die Zukunft

## Gesunder Rücken

„Kick Off“ für die  
Wirbelsäule

April 2011



PÄDAGOGISCHE  
HOCHSCHULE  
SALZBURG



NMS-PRAXISSCHULE

von uns für euch

# INHALT



Bordercross

29



Berufsorientierung

26



Zeitzeugenbericht

12

## AKTUELLES

- 08 **Gesunder Rücken**  
„Kick Off“ Veranstaltung
- 10 **Teamtraining**  
Gemeinsam statt einsam
- 14 **Projektwoche**  
Alle Berichte ab S. 14
- 26 **Berufsorientierung**  
Zukunft planen

## INTERESSANTES

- 07 **Alpensalamander**  
Workshop
- 11 **Geocaching**  
Wo bin ich?
- 12 **Zeitzeugen**  
Frau Hermine berichtet

## SPORT

- 29 **Ski- und Bordercross**  
Selektiver Parcours
- 25 **Volleyballturnier**  
Duelle am Netz

## LITERARISCHES

- 05 **Klopfgeschichten**  
Schreibwerkstatt aktiv

## RUBRIKEN

- 02 **Impressum**
- 03 **Vorwort**
- 04 **Redaktionsteam**
- 30 **Rätsel**

## PARTNER



IMPRESSUM: Neue Mittelschule Praxisschule Salzburg Schulmagazin - Medieninhaber und Herausgeber: NMS-Praxisschule Salzburg, Erentrudisstraße 4, 5020 Salzburg, Tel.: 0662-6388-41 - Redaktion: Karin Außerlechner - Fotos: NMS-Praxisschule Salzburg - Gestaltung/Satz: Hans-Peter Priller - Druckerei: Johannes Huber, Echingergasse 6, 5111 Bürmoos

Liebe Leserinnen und Leser!

Seit der letzten Ausgabe vor zwei Monaten haben vor allem zwei große Aktivitäten unser Schulleben geprägt. Zum einen die berufspraktischen Tage der vierten Klassen, während dieser alle Schülerinnen und Schüler der achten Schulstufe mehrere Tage in verschiedenen Betrieben und Einrichtungen verbracht haben. Dabei stand die Begegnung mit der Berufswelt im Vordergrund, mit dem Ziel, ein möglichst realistisches Bild davon zu bekommen und die anstehende Berufswahl bzw. Schulwahl zu unterstützen. In persönlichen Gesprächen erzählten mir dabei die Jugendlichen begeistert von ihren Erlebnissen und Eindrücken, aber auch welche Erwartungen diese Einrichtungen in Bezug auf die schulischen Leistungen der Jugendlichen haben. Der zweite große Schwerpunkt galt der Vorbereitung und der Durchführung von alternativen Unterrichtsformen an unserer Schule gemeinsam mit den Studierenden der pädagogischen Hochschule. Dabei wurden wieder spannende Themen behandelt und in-

teressante Aktionen unter Auflösung des Stundenplanes durchgeführt. Diese hinterließen nicht nur bei den Schülerinnen und Schülern, sondern auch bei den Studierenden bleibende Eindrücke.

Gratulieren darf ich in dieser Ausgabe der Klasse 1B, die unter der Leitung von Frau MMag. Katherina Spögl bei der Salzburg Biennale 2011 den 5. Platz erreichte, was für die Klasse - sie waren die jüngsten Teilnehmer/innen an dieser Veranstaltung - ein toller Erfolg ist.

Ich wünsche allen schöne Osterferien und viel Energie für die letzten Schulwochen.



Mag. Gerhard Kriegseisen  
Leiter der Praxis-NMS Salzburg

www.spark7.com/sbg

**Gratis Konto eröffnen!**  
Musik-Downloads & € 20,- Shoppinggutscheine sichern.

**Ja!**

**Eigenes Konto. spark7 macht unabhängig.**  
Unabhängig zu sein bedeutet, eigene Entscheidungen zu treffen. Vor allem wenn es ums Geld geht. Eröffne ein Gratis-spark7 Konto in deiner Salzburger Sparkasse und sichere dir so gratis Musik-Downloads, die Chance auf ein privates Unplugged-Konzert und viele weitere Fanpreise!

spark7

Find us on Facebook

## Das Redaktionsteam stellt sich vor

Wir wünschen euch allen viel Freude und gute Unterhaltung mit der 52. Ausgabe des NMS-Praxisschule Schulmagazins. Wir freuen uns über Lob und hilfreiche Tipps zur Weiterentwicklung. Einfach in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen oder per E-Mail an [hans.priller@phsalzburg.at](mailto:hans.priller@phsalzburg.at)!

von uns für euch



*Stefan Meibl 1C*



*Carolin Lenz 4C*



*Michael Stemeseder 2C*



*Frohe Ostern!*



*Catharina Cecon 4C*



*Sophia Winkler 4C*



*Kevin Bilan 2A*



*Tobias King 2B*



*Marcel Hoffmann 2B*



*Daniel Färberbäck 2B*



*Kenan Pajalic 2A*



*Narayana Heyman 1C*



*Stefanie Kilga 3A*



*Florian Huber 2B*

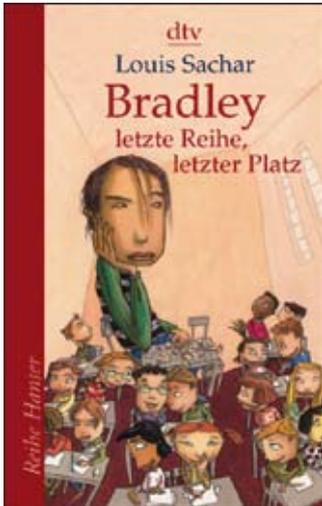


*Sebastian Traugott 4A*



*Matija Vasic 3C*

## Bradley letzte Reihe, letzter Platz



Die Schule hat jetzt eine neue Lehrerin eingestellt“, sagte Mrs. Ebbel. „Sie ist Schulpsychologin, und ich finde es sehr wichtig, dass deine Mutter mit ihr spricht.“ „Oh, die haben sich schon längst unterhalten“, sagte Bradley. „Die gehen nämlich zusammen kugeln.“ Niemand kann Bradley leiden, oder besser gesagt, hasst er seine Klassenkameraden. Nicht nur wegen seines Alters wird er nicht gerne gesehen, er musste die vierte Klasse wiederholen, sondern weil er ein wirkliches Ekel ist. Er macht sich unbeliebt, wo er nur kann, sei es bei den Kindern oder den Lehrern. So hat er sich zB aus der Bibliothek Bücher ausgeliehen und sie nicht mehr oder halb zerrissen und vollgeschmiert zurückgegeben. Auch hat er den letzten Platz in der Klasse - letzte Reihe, letzter Platz - und keine Banknachbarn. Eigentlich hat er sich nie wirklich Gedanken darüber gemacht, ob er Freunde haben will, denn zuhause wird er immer mit offenen Armen von seinen Tierfiguren empfangen. Es ist seine Welt in der er als der große „Superheld“ lebt. Schließlich taucht ein neuer Schüler auf, der sich ohne zu zögern neben Bradley setzt. Doch als dieser in der Pause einen Annäherungsversuch zu starten versucht, bekommt er Bradleys „starke Faust“ zu spüren. „Gib mir‘ nen Dollar, oder ich spuck dich an!“, ist seine Antwort, doch diesen Satz wird er noch bereuen, denn diese Begegnung geht ihm seitdem nicht mehr aus dem Kopf... Der Autor dieses Buches ist Louis Sachar, der eine recht witzige Geschichte über einen Außenseiter erzählt. Die Geschichte kommt recht gut rüber, da es vielleicht manchen Kindern wirklich so ergeht.

Autorin: Catharina 4C

## Klopfgeschichten aus der Schreibwerkstatt

In Deutsch durften wir heute in einer kreativen Schreibstunde unserer Fantasie in einer „Klopfgeschichte“ freien Lauf lassen. Das geht so: Jeder notiert sich drei Wörter (Nomen, Adjektiv, Verb). Auf ein Zeichen beginnen alle eine Geschichte zu schreiben. Der Erste sagt sein Wort, das nun in die eigene Geschichte eingebaut wird. Nach 10-15 Sekunden klopft die Lehrerin und der Nächste ruft sein Wort, das wieder eingebaut werden muss. Es hat richtig Spaß gemacht, weil total unterschiedliche und witzige Geschichten entstanden sind.

### Automechaniker, erschöpft, gefeuert

Der Pilot fliegt total erschöpft über den Kuhdamm, um ein Geschenk für seine Frau zu kaufen. Plötzlich stürzt er ab und muss weiterschwimmen. Er spürt etwas Schleimiges am Fuß und schreit. Darauf antwortet ein alter Mann, er solle aus dem Kanal springen. Erst da realisiert der Pilot, dass er in Fäkalien schwimmt und ein Fallschirmspringer zerrt ihn heraus. Die Uniform des Piloten ist komplett zerstört. Auf einmal beginnt der alte Mann ein schönes Lied auf der Gitarre zu spielen und fünf Sekunden später ist er tot. Kurz denkt der Pilot noch, wie schön diese Musik ist und klaut die Gitarre für seine Frau. Dann gehen der Pilot und der Fallschirmspringer auf eine Party, wo der Pilot eine 14-Jährige heiraten will. Fünf Tage später bekommt der dumme Pilot eine Ohrfeige von seiner Frau, weil er im Erotik-Markt erwischt worden ist. Er hat großen Ärger. Er ist immer noch in einem Universum der Erotik gefangen. Plötzlich beginnt der Hund lustig rumzutanzten. Er hat eine Flasche Whisky umgeschmissen und aufgeschlabbert. Der Kopf des Hundes zerspringt und überall ist es rot. Der Pilot geht schlafen und seine hässliche Frau kommt dazu. Er meint zu ihr, er sei radioaktiv verseucht. Darauf macht die Frau ihn mit Handschellen am Bett fest und geht X-Box spielen. Sie hat großen Spaß dabei, weil ihr Mann auch spielen wollte.

Autorin: Diana 4B



## Workshop alpensalamander.eu

**A**m Freitag, den 31.01.11 war ein Alpensalamander Workshop. Die drei zweiten Klassen sind in verschiedene Klassen gegangen. Wir waren in Gruppen geteilt und hatten Vorträge über den Alpensalamander und den Feuersalamander. Im Informatikraum lernten wir, wie wir Beobachtungen zu den Salamandern im Internet eintragen sollen. Im Erdgeschoß waren Schautafeln aufgestellt. Wir mussten die Texte darauf lesen und ein Arbeitsblatt dazu ausfüllen. Mir gefielen alle Stationen, weil ich alle Studenten (Lehrer) sehr gut verstanden habe. Das waren zwei sehr interessante Stunden für mich.

*Autor: Kevin 2A*



**K**urz vor den Semesterferien fand ein Workshop zum Thema „Salamander“ statt. Dabei lernten wir viel über den Alpen- und den Feuersalamander. Es waren vier Stationen, die wir in Gruppen durcharbeiteten. In der ersten Station war es für mich eher fad, weil wir im Prinzip das Gleiche durchnahmen wie im Nawi-Unterricht. Bei einer Station im Computerraum lernten wir, wie wir unsere Beobachtungen zu den Salamandern auf der Homepage eintragen sollen. Dabei merkten wir, dass in der Herrnau angeblich auch ein Salamander gesehen wurde. Viele Leute verwechseln Salamander zum Beispiel mit Molchen und Eidechsen. Molche unterscheiden sich von Salamandern äußerlich nur durch den platten Schwanz, der bei den Salamandern rund ist. Wir lernten, dass der Feuersalamander in vielen Gebieten Europas lebt, der Alpensalamander in den Alpen und eine dritte Salamanderart nur in der Schweiz. Ein großer Unterschied ist, dass Feuersalamander laichen und Alpensalamander lebende Junge zur Welt bringen. Uns wurde beigebracht, dass Reptilien in Winterstarre verfallen. Wir sahen ein Video von einem Salamander im Winter, der sich zu dieser Jahreszeit auf Grund seines langsamen Herzschlages nur in Zeitlupe bewegte. Veranstaltet wurde der Salamandertag von der Naturwissenschaftlichen Universität Salzburg. Es war ein abwechslungsreicher Tag. Übrigens über Salamander gibt's im Internet unter [www.alpensalamander.eu](http://www.alpensalamander.eu) viel nachzulesen.

*Autor: Narayana 1C*



## Ausflug zur Molekularbiologie der Universität Salzburg

**F**rau Ana empfing uns und brachte uns zum Physikraum. Dort erklärt sie uns, dass wir im Laufe des Tages die DNA von Alpen- und Feuersalamander reinigen werden und ein Video ansehen. Dann sahen wir uns einen Videofilm an. Im Film wird gezeigt, wie die Wissenschaftler die DNA-Proben von den Salamandern einsammeln. Dabei wird eine Gewebeprobe von dem Tier gewonnen. Das Video kann man auch auf [www.alpensalamander.eu](http://www.alpensalamander.eu) ansehen.

Anschließend erhielt jeder Schüler Handschuhe, damit unsere DNA nicht die Proben verunreinigen. Wir teilten uns in zwei Gruppen und eine Gruppe erhielt eine DNA eines Alpensalamanders, die andere jene eines Feuersalamanders. Die Proben waren in kleinen Fläschchen abgefüllt und sahen wie eine bräunliche, zähe Flüssigkeit aus. Das Arbeiten mit den Geräten war sehr aufwändig und ungewöhnlich. Wir hatten Pipetten (zum Aufnehmen von Flüssigkeiten), Zentrifugations-Säulchen und verschiedene Flüssigkeiten zur Verfügung. Die vermischten Proben gaben wir in ein spezielles Gerät – einen Schüttler.

Das Reinigen der DNA dauerte ca. 1 1/2 Stunden, dann gingen wir in den DNA-Bereich (Waschraum). Dort gab es ein DNA-Gel, das unter UV Licht angeleuchtet wurde. Das Gel und die UV Maschine durften wir keinesfalls berühren, denn es war sehr giftig. Eine Maschine fotografierte dann die von uns gereinigte DNA. Aus der DNA kann man z.B. erkennen, wie alt das Tier war, ob es ein Männchen oder Weibchen war, wo es gelebt hat, ob es Krankheiten hatte, usw. Die DNA findet man auf der Haut eines lebenden Salamanders, diese wird über ein Wattestäbchen aufgenommen. Bei toten Tieren wird die DNA meistens aus den abgetrennten Zehen oder dem Schwanz der Tiere entnommen. Es war sehr interessant.

*Autor: Tobias 2B*



## Gesunder Rücken

Am Mittwoch, den 12.1.2011 hatten wir statt einer Doppelstunde Turnen einen Workshop zum Thema „Gesunder Rücken“.

Wir gingen in den Turnsaal und wurden dort von ein paar Leuten begrüßt, die den Workshop leiteten. Am Anfang machten wir zum Aufwärmen zwei lustige Übungen: Jeder musste sich einen Partner suchen und sich gegenüber aufstellen. Nun legten beide die Hände gegeneinander und versuchten so weit wie möglich mit den Füßen zurückzugehen. Bei Übung zwei musste man sich schulterbreit hinstellen und versuchen, mit einem Stoß auf die Schulter den Partner umzuschmeißen.

Nach den Übungen wurde uns ein Vortrag über das Thema Wirbelsäule speziell zu den Bandscheiben gehalten. Die Wirbelsäule besteht aus Wirbeln und den dazwischen liegenden Bandscheiben. Die Bandscheiben verhindern, dass die Wirbel aufeinander reiben. Dazu brauchen die Bandscheiben natürlich Nährstoffe, sonst würden sie ja immer dünner werden. Man muss sich die Nährstoffaufnahme wie bei einem Schwamm, der sich mit Wasser vollsaugt, vorstellen. Denn genauso funktioniert es. Deshalb ist es wichtig, alle paar Minuten seine Position zu verändern, sodass sich die Bandscheiben vollsaugen können. Uns wurden noch viele andere Sachen über den Rücken erzählt und es war auf jeden Fall sehr lehrreich.

Im zweiten Teil des Workshops waren verschiedene Stationen aufgebaut. Wir wurden in fünf Gruppen eingeteilt und nach dem Erklären fingen wir an.

Bei einer Station musste man sich hintereinander aufstellen. Der Hintere musste den Ball an die Wand schießen und der Vordere musste ihn auffangen. Das Ganze auch umgekehrt, der vordere schießt den Ball an die Wand und der Hintere fängt ihn auf. An der Sprossenwand waren verschiedene Seile und Schleifen befestigt. An denen musste man sich festhalten und weiterhangeln. Bei anderen Stationen mussten wir uns zum Beispiel auf einen Medizinball stellen und versuchen nicht hinunterzufallen, während ein anderes Mitglied der Gruppe dir Bälle zuwarf, die man auffangen musste.

Es gab noch mehrere andere Stationen und es war sehr lustig sie alle zu bestreiten. Trotzdem weiß ich



ehrlich gesagt nicht, was das wirklich für den Rücken bringen soll.

Zu Thema Rücken wird es aber noch mehrere Treffen geben. Der Workshop war lustig und interessant.

*Autorin: Sophia 4C*

Heute berichte ich euch vom Projekt „Gesunder Rücken“. Ich war nicht sonderlich begeistert, da mich meine Mutter immer anlabet: „Setz dich richtig hin, du bekommst noch einen schiefen Rücken!“. Klar, nervt das! Also ging ich ziemlich genervt mit meiner Klasse in den Turnsaal und es empfing uns ein Mann namens Benni. Ich hatte mir einen verknöcherten, alten, dünnen Heini vorgestellt. Doch er war jung und erklärte uns, wie wichtig unsere Wirbelsäule ist. Das Beste, um sie fit zu halten, sind Sport und Bewegung. Außerdem zeigte er uns, wie sich die Bandscheiben verformen, wenn man sich bewegt - wie ein Schwamm, der im Wasser zusammengedrückt wird. Er legte zwei Holzstücke aneinander und versuchte sie zu bewegen. Als er dazwischen den Schwamm einklemmte, konnte man sie gut bewegen. So funktioniert auch unsere Wirbelsäule bzw. Bandscheibe. Anschließend hatte er einen Parcours aufgebaut. Wir gingen in Fünfergruppen zusammen und machten fünf Stationen. Die Stationen waren alle sehr lustig. Am besten gefiel mir die Station mit der dicken Matte. Darauf lag ein Medizinball und auf diesem mussten wir balancieren und gleichzeitig Bälle fangen. Leider verging die Zeit viel zu schnell, denn wir hätten gerne noch weiter geturnt.

Also, aktiver gesunder Rücken ist mir lieber, als Ratschläge wie „Sitz gerade!“, von meiner Mutter.

*Autor: Michi 2C*

## „Kick Off“

**A**m Aktionstag zum Thema „Gesunder Rücken“ musste jede Klasse 12 Stationen durchlaufen. Für die 3C hat der Tag mit einem kurzen Hip-Hop-Kurs begonnen, bei dem wir eine kurze Choreografie zu einem Lied einstudierten. Gleich danach folgte ein zehnminütiges Lauftraining mit einem Schrittzähler. Einige schummelten dabei und das auch noch erfolgreich. Danach folgte das meiner Meinung nach Beste an dem Tag, das Jonglieren. Der Trainer hat uns zwar nicht das Jonglieren mit 4 Bällen beigebracht, aber uns zumindest die Grundlagen des Jonglierens gezeigt. Wie man zum Beispiel mit 2 Bällen in einer Hand jongliert. Zum Schluss sagte er uns, dass wenn man mit 2,4,6, ... Bällen arbeitet, muss man immer mit der Hälfte davon in einer Hand jonglieren. Man darf die Hand also nicht wechseln. Mit 1,3,5,7,9, ... ist es umgekehrt, da wechseln sich die Bälle ab. Daraufhin gingen wir in den dritten Stock hoch, wo uns Herr Weilharter schon erwartete. Bei ihm mussten wir nicht viel machen. Es waren 15 meditative Minuten. Danach gingen wir zum Herr Neumayr, der uns einen kurzen Vortrag zur Sportkunde hielt. Weitere Stationen waren: Gesunder Rücken, Sicherheit im Outdoorsport, Aktive Entspannung, Ernährung, Bewegte Pause, Bodypercussion, Erste Hilfe – Verbände. Wir waren alle fünf Unterrichtseinheiten voll beschäftigt und mittags rechtschaffen müde.

Autor: Matija 3C



**Wir bedanken uns für die großzügige Unterstützung!**



## Teamtraining



Am Montag, den 7.2 fingen alle zweiten Klassen mit dem Teamtraining an. Wir hatten auch gleich unsere erste Übung im Turnsaal, nämlich die Aliens hatten uns entführt und uns in einem engen Bereich eingesperrt und rundherum eine Schnur ziemlich hoch gespannt. Wir durften nur über das Seil „entkommen“. Zuerst haben wir probiert, alle darüber zu heben, aber das hat nicht funktioniert. Dann wollten wir die Bodenmatten verwenden, aber das durften wir nicht. Schließlich kamen wir auf die Idee, dass wir auch Materialien benutzen können und das durften wir, weil wir gefragt hatten. So schafften wir es Gottseidank. In der restlichen Zeit machten wir die Gruppeneinteilung und bearbeiteten noch Arbeitsblätter.

Am Dienstag waren die Ballturniere. Unsere Klasse spielte in einer Mannschaft und wurde leider Letzter, aber unsere Mädchen spielten bei der 2A und die belegten den 1. und den 2. Platz. Danach machten wir noch ein Spiel, das uns allen gut gefallen hat. Wir hatten ein Ei, ein Frischhalte-Sackerl (damit wir, wenn das Ei kaputtgehen würde, es nicht aufputzen müssen), drei Zeitungsbögen und zehn Tixo Streifen. Die Aufgabe war, dass wir die gut verpackten Eier vom Lehrerzimmer im ersten Stock auf den Boden im Erdgeschoss fallen lassen mussten. Die Eier sollten beim Aufschlag nicht kaputt werden. Es gab vier Gruppen - zwei Eier blieben ganz, zwei Eier haben den Aufprall leider nicht „überlebt“.

Autor: Daniel 2B



Toll, ein neues Projekt! Super, wir hatten in der letzten Schulwoche vor den Semesterferien ein neues Projekt. Ich freute mich, kein Deutsch, Englisch und Mathe. Wir lernten am ersten Tag, was Team bedeutet.

Together Everybody Aktives More und nicht: Toll, Ein Anderer Macht's.

Das wusste ich nicht und vielen anderen Schülern in meiner Klasse ging es ebenso. In dieser Woche mussten wir gemeinsam viele Aufgaben lösen. Zum Beispiel schwierige Wörter heraussuchen und gemeinsam Erklärungen finden. Wir sollten auch mit 10 Bögen Papier einen Turm bauen. Das Bauwerk musste stabil, schön und groß sein.

Der gemeinsame Stationenbetrieb der ganzen Schule am Donnerstag war toll. Ob Erste Hilfe, Jonglieren, bewegte Pause oder Theorie der Ernährungspyramide - es war alles sehr interessant. Nur, den Menschen von der Insel, nämlich Tai Ji Quan, habe ich an dem Vormittag nicht mehr geschafft.

Mein persönlicher Höhepunkt der Woche war unser Handballturnier. Der Turnsaal war gut besucht und alle Mannschaften gaben ihr Bestes. Das war für mich echte Teamarbeit. Die einen kämpften und die anderen feuerten uns mit Eifer an.

Also was habe ich mir von der Woche gemerkt. Bewegung, Spaß, Spiel und richtiges Trinken und Essen mit anderen ist Teamarbeit.

Meine sieben Teamarbeitsregeln:

1. Man soll hilfsbereit sein
2. Man soll zusammenarbeiten
3. Kein Mitglied ärgern oder ausschließen
4. Regeln beachten
5. Jeder soll sich an der Arbeit beteiligen
6. Meinungsverschiedenheiten diskutieren
7. Die Arbeit gerecht aufteilen

Ich wünsche euch ein cooles zweites Semester. Haltet die Ohren steif!

Autor: Michi 2C

# Geocaching



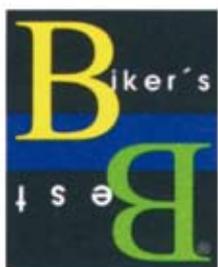
Wir starteten am 2.3.11 in der Früh und trafen uns in der Klasse im gewohnten Morgenkreis, in dem wir besprachen, was wir heute machen würden. Als Erstes gingen wir in den Physikraum und sahen uns ein Video über das Geocachen an. Darin wurde erklärt, welche Dinge man braucht und was für das Geocachen wichtig ist. Danach sahen wir uns noch eine Powerpoint-präsentation darüber an und hatten somit genug Wissen übers Geocachen, sodass wir gleich starten konnten.

Wir gaben in den heute neu zusammengestellten Gruppen die ersten Koordinaten ein, die uns zum gewünschten Ausgangspunkt bringen sollten. Eigentlich waren diese nur ein Test, ob alles funktioniert (alles hat funktioniert).

Als Nächstes gingen wir durch den Wald, um ihn mit Handschuhen, Westen, Müllsäcken und Müllzangen zu säubern. Jedoch war das mehr Arbeit, als gedacht...

Als wir das vollständig erledigt hatten, begannen wir mit dem Geocachen. Jede Gruppe startete bei einem anderen Ausgangspunkt und wir mussten einige Rätsel lösen, um den Final Cache zu finden. Aber wir hatten ihn durch Zufall schon vorher gefunden und deshalb gab es einige Streitereien, die wir später mit anderen Dingen, die heute nicht gut gingen, in der Schule noch besprachen. Die Belohnung (Final Cache) bestand aus kleinen Schokoladenstücken, wobei jeder aus der Klasse ein Stück bekam.

Autoren: Corvin, Philipp 4A



## Biker's Best

Zweirad-Einzelhandel und Reparatur

A-5020 Salzburg, Fürstenallee 39  
Tel.: 0662/823723, Fax: 0662/829623

## Zeitzeugen berichten

Eine ältere Dame, die den 2. Weltkrieg als Kind miterlebt hatte, hielt vor allen 4. Klassen einen spannenden Vortrag. Eine andere Dame begleitete sie und erzählte uns erst einiges über Hermine, die Zeitzeugin. Dann begann Hermine zu erzählen...

Sie erzählte, dass sie in einem ganz kleinen Dorf in Kärnten aufgewachsen war und mit ihren Eltern, die sehr religiös waren und der Glaubensgemeinschaft der Zeugen Jehovas angehörten, und ihren zwei älteren Brüdern auf einem Bauernhof gelebt hatte. Sie hatte keinen Radio und ging in eine einfache Schule. Eines Tages erzählten immer mehr Menschen von Hitler und wie toll er wäre und vor allem, dass er bald in Österreich einmarschieren würde, dass dann alles besser werden würde. Nach dem Einmarsch änderte sich sehr viel. Alle Häuser im Dorf bekamen Radios, um die Reden des Führers hören zu können. Auch in der Schule ging es ab sofort anders zu. Statt guten Morgen hieß es „Heil Hitler“ und der Unterricht wurde anders gestaltet. Doch all das wollte Hermine nicht. Sie weigerte sich und das hatte erhebliche Folgen. Sie wurde von zu Hause fortgeschafft in eine Erziehungsanstalt, wo sie sich beugen sollte. Doch das tat sie nicht. Sie weigerte sich weiter, was zur Folge hatte, dass sie nach München gebracht wurde, um dort zu lernen, wie sie sich zu benehmen hatte. Sie weigerte sich weiter und schrieb viele Briefe nach Hause. Aber bald wurde auch das sehr reduziert, da man Angst hatte, dass ihre Familie ihr weiter einreden würde, dass sie das nicht machen darf. Einige Wochen später wurde diese Anstalt/ Schule ausgebombt. Sie mussten alle in einen Schutzbunker. Als die Gefahr halbwegs vorbei war, schickten sie Hermine zurück nach Hause nach Kärnten und zu ihrer Familie. Dort musste sie bei einem Bauern in der Nähe arbeiten und entkam auch dort dem Tod nur knapp. Denn als sie dort, mit dem Bauern Beeren und Obst pflückte, wurde dieser Wald ausgebombt. Bald danach bekam sie einen Brief mit einer Liste von Toten, die in der Anstalt ums Leben gekommen waren. Darunter war auch ein Mädchen, das genau neben ihr gesessen war.

Diese zwei Stunden waren so schnell vorbei und ich kann sagen, es waren sehr interessante Stunden.

*Autorin: Caro 4C*



Ich fand den Vortrag von Hermine Liska sehr interessant. Nachdem mein Opa Karl Schumi-Didl (geboren in einem kleinen Dorf in Kärnten) auch Jahrgang 1930 ist, habe ich ihn angerufen und mit ihm ein Telefoninterview durchgeführt.

**Michael:** Hallo Opa. Hast du kurz Zeit? Wir hatten in der Schule einen interessanten Vortrag einer Zeitzeugin aus Kärnten. Sie hat uns von ihrer Schulzeit in der NS-Zeit erzählt. Das war sehr interessant, aber auch schlimm. Kannst du mir was aus deiner Schulzeit erzählen? Wie hast du die Jahre unter Hitler als Schulkind erlebt?

**Opa:** An den Tag der Machtergreifung durch Hitler kann ich mich noch genau erinnern. Unser Lehrer war überzeugter Nazi. Der war vor dem „Anschluss“ schon im Untergrund tätig und hat es dann bis zum SA Sturmführer gebracht. An dem Tag, als Hitler in Österreich einmarschierte, kam er in die Klasse und sagte: „Ab heute gilt der Hitlergruß!“ Das Kruzifix und das Bild des österreichischen Bundeskanzlers Schuschnigg wurden aus dem Klassenzimmer entfernt. Das Bild von Hitler wurde aufgehängt.

**Michael:** Hattet ihr auch Juden oder Zeugen Jehovas im Ort?

**Opa:** Nein. Mein Vater hat uns Kinder katholisch erzogen. In der ersten Zeit hatten wir noch normalen Religionsunterricht in der Schule. Wir katholischen Kinder wurden zum Teil auch gehänselt. Als der Religionsunterricht noch in der Schule stattfand, saßen die anderen Kinder auf der Kirchenmauer und haben uns die Zunge gezeigt. Viele Katholiken sind in dieser Zeit aus der Kirche ausgetreten. Später gab es keinen Unterricht mehr. Die Messe wurde noch normal abgehalten. Ich war Ministrant. Unser Pfarrer wurde mehrmals

von Dorfbewohnern angezeigt und ist auch in einem KZ gestorben. Der Grund für die Anzeige war, dass er angeblich Kinder mit Zuckerln in die Kirche gelockt haben soll und dass er für die polnischen Zwangsarbeiter die heilige Messe gelesen hatte.

**Michael: Wie war das Leben zu dieser Zeit?**

Opa: Zur Zeit Hitlers ging es den Leuten schnell etwas besser. Davor gab es viele Arbeitslose. Hitler hat die Kinderbeihilfe eingeführt. Dadurch hatten auch die Arbeiter Geld und konnten sich Mehl und Zucker kaufen. Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Durch den Hof und den Garten hatten wir zwar ein wenig zu essen, aber es reichte gerade so für eine ganze Familie. [...] Ich kann mich auch gut daran erinnern, dass auch viel Nahrung direkt aus der Natur auf den Tisch kam. Im Frühjahr zum Beispiel Brennnesselsuppe und Feldspinat. Früchte und Beeren wurden von uns Kindern gesammelt. Trotzdem bin ich gerade als junger Bub oft noch hungrig vom Tisch gegangen. Es gab einfach nicht mehr. An die so genannte „Winterhilfe“ kann ich mich auch noch erinnern. Alle Kinder bekamen von der Partei Lodenhosen und -jacken und ordentliche Winterschuhe.

**Michael: Hattet ihr auch einen „Volksempfänger“?**

Opa: Ja, mein Vater hatte ein Radio. Er hat auch den Sender BBC gehört. Der wurde auch in deutscher Sprache gesendet, denn von uns konnte ja niemand Englisch. Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass wir in den Kriegsjahren die Fenster verdunkeln mussten und mein Vater immer sehr vorsichtig und sehr leise Radio gehört hat. Wir Kinder durften nicht an

das Gerät. Die Angst, dass man von jemandem angezeigt wurde, war immer da. BBC zu hören war lebensgefährlich.

**Michael: Wie war dein Schulunterricht?**

Opa: Wir hatten sehr strenge Lehrer, die auch nicht davor zurückschreckten, uns zu verprügeln. Zucht und Ordnung wurde groß geschrieben. [...] An etwas kann ich mich noch sehr gut erinnern: Wir hatten diesen SA Sturmführer als Lehrer. Er kam mit den schwarzen Stiefeln und der Uniform in die Klasse. Dieser Lehrer hat uns Buben auch in Richtung Krieg erzogen. Von zu Hause hat er ein kleinkalibriges Gewehr mitgebracht. Wir Buben übten mit scharfer Munition hinter der Schule im nahen Wald. Auch mit Granatenattrappen übten wir im Wald. Die Mädchen blieben in der Schule und hatten Handarbeiten. Ich habe mich vor dem Gewehr nur gefürchtet.

**Michael: Was hast du nach der Schule gemacht? Was hattest du vor?**

Opa: Ich wollte so gerne Tischler lernen. [...] Nach meiner Pflichtschule - also noch zur Kriegszeit - gab es vorerst nur zwei Möglichkeiten: entweder ein Jahr beim „Wehrtüchtigungslager“ dienen oder ein Pflichtjahr bei einem Bauern zu machen. Ich habe mich für die Arbeit bei einem Bauern im Nachbartal entschieden. Für den Einsatz im Krieg war ich Gott sei Dank noch zu jung und nach dem Krieg für das Bundesheer zu alt. Auf beides konnte ich gut verzichten.

**Michael: Danke für das Gespräch!**

*Autor: Michael 4B*

**Die Apotheke Der Partner für Ihre Gesundheit**

**Salvator Apotheke**  
**Mag. pharm. G. Wimmer**  
**5020 Salzburg      Mirabellplatz 5**  
**Tel. 87 14 11      Fax 88 24 33**



**Fragen Sie uns**  
 Planen Sie eine **Reise** ins Ausland?  
 Wir erstellen kostenlos einen **Impfplan**  
 und Vorschläge für Ihre **Reiseapotheke**  
**Wir beraten Sie gerne**

## Zirkus Winterzauber



1A



**W**ir erzählen euch heute etwas über das Zirkusprojekt der 1A. Das Projekt dauerte eine Woche und dabei begleiteten uns drei Studenten/innen und drei Lehrer/innen.

Am Montag hatten wir drei Stunden Musik. Zuerst machten wir Aufwärmübungen, die nicht immer sehr lustig waren. Danach lernten wir Liedertexte auswendig; die Lieder waren manchmal auch sehr schwierig. Natürlich spielte das Xylophon mit, fast jeder spielte einmal darauf.

Am Dienstag hatten wir vier Stunden Turnen. Wir übten unsere Kunststücke, die wir bereits einstudiert hatten, noch besser ein. Die einen machten bei der Gruppe von den Jongleuren mit und die anderen bei der Menschenpyramide. Ich fand es sehr lustig.

Am Mittwoch in der Früh gestalteten wir die Plakate für den Zirkus. Sie schauten echt toll aus.

Später fuhren wir ins Landestheater. Dort führte uns ein Mann herum. Über der Bühne waren viele Scheinwerfer. Weiter gingen wir zu den Perücken. Dort wurden gerade zwei Perücken hergestellt. In diesem Raum hatten sie auch Masken, die wir aufsetzen durften. Wir gingen in den 2. Stock zu den Kostümen. Alte Kleider, die nicht mehr gebraucht werden, werden in den Fundus gegeben. Wir gingen wieder zurück in den 1. Stock zu den Hüten. Im Theater war es toll.

Am Donnerstag durfte sich fast jeder Schüler ein Kostüm aussuchen. Die, die keines hatten, mussten ein schwarzes T-Shirt und blaue Jeans anziehen. Wir probten noch viel für die Aufführung. Zuletzt mussten wir noch die Instrumente in den Turnsaal tragen.

Freitag in der Früh bereiteten wir alles vor. Bei der Generalprobe mussten wir unsere Kostüme anziehen. Um 11 Uhr ging der Auftritt los. Die Lehrerin begrüßte die Schüler und Eltern. Zwei Zirkusdirektoren führten witzig durch die Aufführung. Am Anfang sangen wir alle ein Lied. Danach unterhielten zwei Clowns das Publikum. Weiters gab es Fußballtricks, zwei Mädchen auf dem Einrad, Zauberkünste, Jonglierkünste und menschliche Pyramiden. Es machte dem Publikum und uns Schülern riesigen Spaß. Es kam eine Volksschulklasse, Schüler des BORG und viele Eltern und Verwandte der 1A. Wir hatten eine lustige Woche.

*Autorinnen: Sarah und Christina 1A*

# 1B

## Fit 4 Life

Die 1B durfte in der Projektwoche gemeinsam mit ihrem KV Frau Eisl, Frau Spögler und Frau Koller, ihr Bewusstsein fürs Leben schärfen. Jeder Tag stand unter einem anderen Motto, immer mit dem Ziel, jene Themen des Lebens aufzugreifen, mit denen wir tagtäglich konfrontiert sind: Selbstwertgefühl, Umweltbewusstsein, Klimaschutz und Energie sparen, Verhalten beim Einkaufen, Müllvermeidung, Höflichkeitsformen und nicht zuletzt Gemeinschaftssinn.

Am Montag hieß unser Thema ICH+DU=WIR. Wir spielten Spiele und stellten fest, wie nah ich mich z.B. zu einem Freund, jemanden Fremden oder einer Lehrerin hinstelle. Außerdem mussten wir einen Freund und uns selbst beschreiben. In der 3. Stunde malten wir Bilder. In einem Gemeinschaftsspiel mussten wir Holzbänke mit einem Seil befördern und im Team einen Turm bauen.

Für die Aufgaben zu unserem Tagestitel „Ich bin ein Umweltchecker“ mussten wir uns in drei Gruppen aufteilen. Wir hießen „Die Umweltchecker“, aber es gab auch noch „Die Recycler“ und die „Restmüll“-Gruppe. Wir machten eine Art Stationenbetrieb. Die coolste Station war bei Frau Spögler. Bei ihr spielten wir ein Quiz, bei dem man nur die Antwortkarten A, B, C oder D zeigen musste. Die Aufgabe bei Frau Eisl war auch ganz witzig. Man musste mit einem Folienstift auf einem laminierten Blatt jene Dinge einringen, die umweltschädigend sind. Die Station bei Frau Koller gefiel mir nicht wirklich, denn wir mussten am PC Fragen ausfüllen, die keiner beantworten konnte. Zum Schluss des Tests bekamen wir ein Blatt, auf dem stand, wie viele Erden wir bräuchten, wenn es nur Menschen gäbe, die genauso sind wie wir.

Am Mittwoch waren wir in Siggerwiesen bei der Abfallbeseitigung. Wir besichtigten den großen Recyclinghof und die Müllhallen. Ein Angestellter erklärte uns die Mülltrennung und zeigte uns die verschiedenen Farben bei den Mülltonnen. Besonders spannend war es, als die Müllautos kamen und entleert wurden. Ich fand den Ausflug sehr interessant, weil wir gesehen haben, wie Müll weiter verarbeitet wird.

Am Donnerstag haben wir viel über Ernährung gelernt. Unter dem Motto „Man ist, was man isst“ waren wir beim Spar und untersuchten verschiedene Pro-



dukte auf ihre Inhaltsstoffe und erfragten den Preis. Bei Frau Koller informierten wir uns im PC-Raum über unseren täglichen Energiebedarf. Bei Frau Spögler befassten wir uns mit der Ernährungspyramide. Im Sesselkreis haben wir noch über unsere Essgewohnheiten gesprochen. Das war ein toller Tag!

Am Freitag gab's ein leckeres gesundes Frühstück. Bio-produkte schmecken sehr gut. Wir hatten viele selbst gemachte Sachen. Ich habe sehr viel dazugelernt in dieser Woche. Die Projektwoche war toll.

*Autorin: Tobias, Sebastian, Michael, Agnesa, Vanessa 1B*

# Strömungstechnik

In der zweiten Woche nach den Semesterferien fand die Projektwoche statt, bei der unterschiedliche Themen bearbeitet wurden. Bei uns ging es ums Fliegen und Schwimmen, wobei wir uns eigentlich nur mit dem Fliegen beschäftigten.

Am Montag machten wir Versuche im Labor zum Thema „Fliegen“. Wir wurden in Gruppen eingeteilt. Meine Gruppe hatte versehentlich ein Stück Papier angezündet.

An den folgenden beiden Tagen befanden wir uns meist im Werkraum und bastelten. Eine Gruppe baute Autos mit Rückstoßprinzip – die wurden als Silvesterkracher benützt. Eine andere Gruppe baute Heißluftballone aus sehr dünnem Seidenpapier.

Am Donnerstag besuchten wir den Hangar 7 beim Flughafen.

Freitag war Präsentationstag. Zuerst wurden alle Modelle fertig gestellt. Dann ließen wir ein Raketenauto fahren. Herr Kücher schoss eine Trägerrakete ab.

*Autor: Narayana 1C*



Vom 28.2. bis zum 4.3. hatte jede Klasse ein Projekt. Unseres hieß: Fliegen und Schwimmen.

Tag 1: Wir machten ein paar Experimente. Wir hielten einen Müllsack über einen Gasbrenner. Durch die warme Luft stieg der Sack auf wie ein Ballon.

Tag 2 und 3: Wir hatten an beiden Tagen fünf Stunden Werken. Wir haben in der Zeit Segelflieger gebaut.

Tag 4: Wir hatten erst um 13 Uhr Schule. Dann fuhren wir mit dem Bus zum Hangar 7. Wir gingen ein kleines Stück zu Fuß. Nach ein paar Minuten standen wir endlich vor diesem großen Gebäude. Drinnen waren viele Flugzeuge und Rennwagen. Auf dem WC war ein Computer, wo man chatten konnte. Die Woche war einfach toll.

*Autor: Stefan 1C*



## Die 2A kocht!



In dieser Woche haben wir sehr viel darüber gelernt, wie wir im Team arbeiten. Wir hatten die Länder Mexiko, Balkan, Japan, Amerika (U.S.A.). Ich war in der Gruppe: JAPAN. Am Montag haben wir nur geredet, aber in der 3. und 4. Stunde recherchierten wir zu unseren Ländern. Am Dienstag kochten die Gruppen Japan und Amerika, Mexiko und Balkan haben die ganze Stunde recherchiert. Wir haben Maki-Sushi gekocht und als Nachspeise gab es Sesambällchen (zhi-ma-qui). Am Mittwoch haben die Gruppen Amerika und Balkan gekocht und wir haben nur recherchiert. Wir haben gefüllte Paprika gegessen und als Nachspeise Apfelstrudel, es war sehr gut. Am Donnerstag ist ein Experte zu uns ins Haus D gekommen. Wir haben mit ihm Gemüsesuppe gekocht. Ein paar Kindern hat sie nicht geschmeckt, aber mir hat es sehr gut geschmeckt. Er hat das Gemüse in sehr kleine Stücke geschnitten, aber er war auch ein Kochprofi. Am Freitag haben wir uns die Fotos angeschaut und vorher

haben wir unsere Präsentation gemacht über unsere Länder (JAPAN) und dann haben wir uns die Fotos fertig angeschaut. Also mir hat die Projektwoche sehr gut gefallen. Ich will nochmal so eine Projektwoche machen, das war die beste Woche in der 2A.

*Autor: Kevin 2A*



## Somewhere out there

Am Montag haben wir uns einen Projektnamen aussuchen dürfen, jetzt heißt das Projekt „Somewhere out there“, aber fast hätte es „We eat the world“ geheißen. Und dann bekamen wir noch eine Arbeitsblattmappe, in der elf Aufträge darin waren, wir mussten mindestens acht davon erledigen. Am Dienstag hatten zwei Gruppen Kochen und die luden die anderen drei Gruppen ein. Es gab chinesische Pfanne und etwas Brasilianisches zur Nachspeise, es war sehr lecker. Am Mittwoch war Herr Wengler bei uns, der hat uns viel über Origami gezeigt. Und dann hatten wir noch Zeit für die Arbeitsblätter. Am Donnerstag luden die anderen drei Gruppen zum Essen ein, es gab Maki-Sushi und normales Sushi, als Nachspeise Milchreis mit Früchten und einer leckeren Erdbeersoße. Am Freitag gab es noch eine Mini-Pizza für alle und neben dem Essen zeigte uns Frau Schnitzinger noch Bilder von der Projektwoche mit einer sehr traurigen Musik dazu.

*Autor: Florian 2B*



Vom 28.2. bis 5.3 hatte die 2B in Kochen ein Projekt, das hieß „Somewhere out there“. Am ersten Tag hatten wir die Einführung. Da spielten wir in der ersten Stunde ein paar Spiele, in der zweiten Stunde bekamen wir Zettel, die wir bis Freitag ausfüllen mussten. Der erste Tag war sehr lustig und aufregend.

Am zweiten Tag begannen wir erst um 10:40, dann blieb wieder Zeit für die Zettel. In der zweiten Stunde kochten die Gruppen Brasilien und China. Das



Essen von Brasilien und China war sehr lecker. Die Klasse genoss am schön gedeckten Tisch die chinesische Pfanne mit Reis, Huhn und Gemüse.

Am Mittwoch hatten wir einen Origami-Profi in der Klasse. Wir falteten verschiedene Figuren.

Am Donnerstag hatten die Kinder noch Zeit für die Aufträge. Die Gruppen Italien, Japan und Australien stellten Sushi her, das war sehr lecker.

Am Freitag war die Woche leider schon wieder zu Ende. Da machten wir fast nur noch Spiele. Zur Stärkung gab es von der Italiengruppe eine individuell belegte Pizza. Es war eine sehr coole Woche.

*Autor: Daniel 2B*

Wenn man sich eine Landkarte anschaut, dann kann man erkennen, dass Italien die Form eines Stiefels hat. Dieser Stiefel misst von den Alpen bis zum Mittelmeer rund 1300 Kilometer. Auf einer Gesamtfläche von ungefähr 302 000 Quadratkilometern leben hier um die 58 Millionen Einwohner.

### Italien Informationen:

Das Land besteht zu ca. 80% aus Bergen und Hügeln, ringsherum wird Italien von gut 8000 Kilometern Küste umgeben, die völlig unterschiedlich sind. Mal sind sie flach und sandig, mal aber auch steinig und hoch. Man könnte meinen, das Land wäre eine einzige große Kunstaussstellung, denn über zwei Drittel aller weltweiten Kunstwerke und Denkmäler machen Italien zu einem der sehenswertesten Länder der Welt.

Der äußerste Norden Italiens gehört zu den Alpen und wird unter anderem durch den Brenner-Pass mit Österreich und durch den Gotthard-Pass mit der Schweiz verbunden. Zu den längsten Flüssen zählen neben dem Po und dem Arno auch die Etsch und der Tiber. Die bekanntesten und auch größten Seen sind der Gardasee, der Comer See und der Lago Maggiore in Norditalien sowie der Lago di Bolsena und der Lago Trasimeno im südlichen Italien.

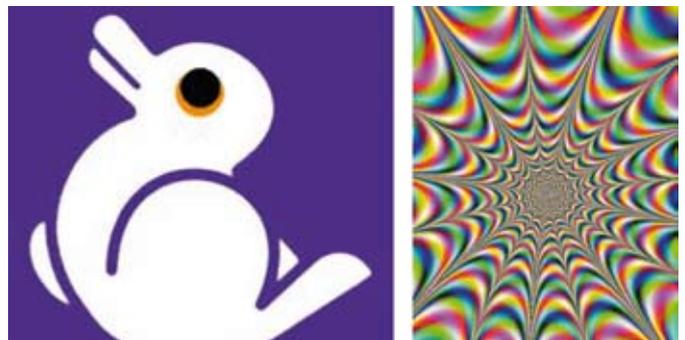
*Autor: Marcel 2B*



## Die dritte Dimension



In der zweiten Woche des Semesters hatten wir, die 2C, ein Projekt zum Thema „3D und Raumerfahrung“. Es war eine tolle Woche mit coolen Stunden. Am ersten Tag bekamen wir die Erklärung, was 3D bedeutet und dann bauten wir an einem 3D Puzzle (Tower Bridge, Brandenburger Tor). Am Dienstag beschäftigten wir uns mit optischen Täuschungen. Optische Täuschung: Auf dem Bild kann man entweder einen Hasen oder eine Ente sehen und das zweite Bild flackert leicht, wenn man es länger betrachtet.



Am Mittwoch arbeiteten wir am Computer mit einem Programm, das hieß „Sketch up“. Donnerstags lernten wir schon wieder ein Computerprogramm kennen, das hieß „GAM“. Am Freitag machten wir die coolen 3D Puzzles fertig. Außerdem waren wir in dieser Woche noch im Kino und sahen uns einen 3D-Film an. Dazu trug jeder eine witzige 3D-Brille. Einen Vormittag verbrachten wir in der Stadt, wo wir nach einem Plan bestimmte Plätze aufsuchten und uns zu orientieren lernten. Das war eine sehr geile Woche...

*Autor: Michi 2C*

*Frank Brandauer*  
Fassaden - Innenraumgestaltung  
Bodenbeläge - Parkettböden

**5020 Salzburg, Gärtnerstraße 55**  
**Tel. 0 66 2/43 41 62, Fax DW 2**

## Von der Landkarte zu Google Earth

**E**ndlich Projektwoche! Darauf freuten wir uns schon lange. Den ganzen Schulstress vergessen und sich auf eine lustige, aber lernreiche Woche zu konzentrieren, ist auch nicht so schlecht. Dafür hatten wir ein tolles Programm auf der Liste stehen.

**Montag:** Wir hatten eine kurze Besprechung, wie alles ablaufen wird. Danach ging es mit der Arbeitsphase los. Jede Gruppe erarbeitete sich Modelle, Arbeitsblätter, Rätsel und noch vieles mehr. Was man vielleicht noch wissen sollte ist, dass wir in vier Gruppen aufgeteilt wurden: Geodäten, Karte, Google Earth, Zeitung. Jetzt fragt man sich vielleicht, was Zeitung mit unserem Thema zu tun hat. Doch diese Gruppe war sehr wichtig. Sie musste nämlich alles dokumentieren.

**Dienstag:** Es wurden Fotos gemacht, geklebt, geschnitten und gebastelt. Doch für die Gruppe „Google Earth“ war heute ein besonderer Tag. Ein Experte auf diesem Gebiet kam und erzählte alles, was er wusste. Das, was er sagte, konnte dann die Gruppe in ihrer Arbeit einbauen.

**Mittwoch:** Heute waren Experten von den anderen Gruppen im Schulhaus. Jeder in den Gruppen bereitete sich auf ein Interview vor, das dann anschließend an die Experten gestellt wurde.

**Donnerstag:** An diesem Tag gingen wir gemeinsam ins Haus der Natur. Wir bekamen eine Power Point Präsentation, über den „Magic Planet“. Diese Abteilung ist neu. Es war wirklich sehr interessant. Danach stand uns noch Zeit zur Verfügung und wir konnten uns anschauen, was wir wollten. Ein wirklich sehr toller Tag.

**Freitag:** Es wurden Präsentationen zu den einzelnen Themen gezeigt. Jeder bekam einen kleinen Einblick in die Themenbereiche der anderen. Als alle fertig waren, wurde applaudiert. Alle Gruppen erfüllten ihre Aufgaben sehr gut und präsentierten ihre Modelle, die sie selbst gestaltet hatten auf tolle Art. Zum Abschluss bedankten wir uns bei unseren Studenten und Lehrern, die uns in dieser Woche unterstützt hatten. Auch gab es noch eine Zeitung als Erinnerung mit, damit wir diese Woche nicht so schnell vergessen. Am Ende waren wir uns alle einig: Die nächste Projektwoche kann gerne wieder kommen

*Autorin: Stefanie Kilga 3A*

*Bearbeitet von Marcel 2B*



## Die Welt ist eine Scheibe?!

Vor vielen Jahrhunderten war man der Ansicht, dass die Welt einer Scheibe gleicht. Seefahrer hatten Angst, auch nur in die Nähe des Randes zu gelangen, da man von dort in einen tiefen Abgrund stürzen konnte. Die Sonne drehte sich um die Erde und wir waren der Mittelpunkt allen Seins. In der Projektwoche beschäftigten wir uns mit dieser Theorie. Doch es sollte nicht nur bei der Theorie bleiben. Wir bewegten uns rund um das Thema Scheibe.

Projekttag 1: Am Anfang des Tages spielten wir mit unseren beiden Studenten ein Planetenspiel. Danach besprachen wir die ganze Projektwoche. Wir teilten uns in verschiedene Gruppen auf und bekamen ein Thema zugeteilt, über welches wir anschließend im Internet und in Büchern recherchieren mussten. Es gab folgende Themen: Ägyptisches Weltbild, Altorientalisches Weltbild, Ptolemäisches Weltbild, Kopernikarisches Weltbild. Anschließend zeigte uns Herr Krismayr unsere eigene Internetseite. Dort dokumentierten wir jeden Tag.

Projekttag 2: In der Früh begannen wir damit, dass wir uns für das Pizzabacken vorbereiteten und die Gruppen einteilten. Danach ging die eine Gruppe in die Küche und machte den Teig, den sie dann gleich nach 10 Minuten rasten mit Tomatensoße, Käse und anderen Belägen verzierte. Die andere Gruppe blieb im Klassenzimmer und bastelte Namenskärtchen und faltete Servietten. Später wechselte die Gruppe, die zuerst in der Küche war, mit der im Klassenzimmer. Nun dekorierte die Gruppe, die schon ihre Pizzen gebacken hatte, das Klassenzimmer und bereitete alles für das gemeinsame Essen vor. Die anderen machten nun ihre Pizzen. Nachdem wir alle gegessen hatten, räumte die ganze Klasse zusammen auf und wir setzten uns wieder in einem Sesselkreis zusammen. Nun teilten wir die verschiedenen Arbeitsaufträge ein. Es gab 4 Mathematiker, 4 Reporter und 4 Geografen, die jeweils verschiedene Aufgaben erledigen mussten. In dieser Zeit ging der Rest der Klasse in die Turnhalle und übte das Frisbeespielen. Dieser Tag war schon ziemlich anstrengend, aber es hat trotzdem viel Spaß gemacht. Ich hoffe, dass die restliche Woche noch besser wird.

Projekttag 3: Wir teilten uns in Gruppen aus 4 Mathematikern, 4 Geografen, 4 Journalisten und der Rest baute die Weltkugel aus Holz. Als wir fertig waren zeigten wir uns gegenseitig unsere Präsentationen. Die Mathematiker erklärten uns die Zahl „Pi“, den Kreis und wie man den Maßstab berechnet. Die Geografen erklärten uns die Oberfläche von den Kontinenten und die Erdoberfläche. Dann berechneten wir die Oberfläche von dem Erdmodell.

Projekttag 4: Der Donnerstag war sehr lustig, aber auch sehr kurz, finde ich. Als Erstes haben wir wieder unser Spiel gespielt. Danach haben wir einen Radius in unsere Scheiben aus Kartons eingeschnitten, Kreise ausgeschnitten und sie in die Mitte mit Klebeband geklebt. Später haben wir sie besprüht, aber nicht wie wir wollten, sondern wir mussten ein Diagramm von allen 7 Kontinenten machen. Später kam ein Überraschungsgast zu uns in die Klasse. Es war ein Kollege von unserem Studenten Herrn Schwack, er heißt Andreas. Er hat uns etwas von sich erzählt. Während der Erzählung haben wir uns Münzen von Mikes Sammlung angeschaut. Dann sind zwei Gruppen mit Andi nach draußen auf den Sportplatz gegangen und haben mit ihm Frisbee gespielt. Die anderen 2 Gruppen waren in der Klasse und haben sich ein Video über Frisbee in YouTube angeschaut und haben am Modell weitergearbeitet. Als die anderen von draußen hereinkamen, haben wir uns wieder in einen Sesselkreis gesetzt. Für uns ist ein weiterer schöner Tag in unserer Projektwoche zu Ende gegangen.

Projekttag 5: Wir starteten in der Turnhalle, wo wir unser Frisbeeturnier begannen. Es traten 4 verschiedene Mannschaften an.

Team B hat siegreich die schwarze Frisbee übernommen. Eigentlich hat es zwei 1. Plätze gegeben, doch leider hatten wir nur eine große Frisbee. Daher hat die andere Gruppe eine kleine rote Frisbee bekommen. Heute wurde unser Erdmodell fertig. Es sah überwältigend aus. Es sieht aus wie eine Kugel aus Scheiben. Danach kam das Putzen dran. Wir mussten (leider) unsere Klasse aufräumen. Dies war eine lehrreiche, aber auch spannende und lustige Woche.

Autoren: SchülerInnen der 3B

# Middle Ages



**M**ontag: Als Erstes besprachen wir, was wir diese Woche machen würden. Als Nächstes machten wir die Tinte. Dafür brauchten wir zwei Kohletabletten, ein wenig Weißpulver und noch ein wenig Wasser. Als wir dann mit der Tinte fertig waren, arbeiteten wir uns durch einen Stationen-Betrieb.

Mittwoch: Heute machten wir unsere Schilde und die Wappen. Die Bedeutungen der Farben und Formen der Wappen wurden uns vorher erklärt. Zum Schluss legten wir noch Papier in Kaffee, damit es eine bräunliche Farbe bekommt..

Donnerstag: Heute lasen wir einen kurzen Comic im englischen Textbook und mussten eine Szene nachspielen. Danach bauten wir unsere Schilde fertig. Das schaffte ich aber nicht. Während die einen ihre Schilde fertig bauten, kochte die Hälfte der Klasse die Vorspeise und den Hauptgang für unser Ritteressen. Als alle Schilde fertiggestellt waren, gingen wir runter, um den Nachtschiff zu kochen und den Hauptgang aus dem Ofen zu holen.

Freitag: Der Tag begann super, denn wir mussten erst um 7:30 in der Stadt sein. Dann führte Herr Schlag, ein Archäologe vom Salzburg Museum, uns in der Stadt herum. Es war erstaunlich, wie viel er weiß. Wir gingen unter den Dom, wo wir sehen konnten, wo der Eingang zum Dom früher war. Faszinierend war es, dass sie im Mittelalter so viel wie möglich von den älteren Gebäuden genutzt haben.

Autor: Matija 3C



## Budo



## Akademie

### Willkommen in der Budoakademie Salzburg!

Seelische und körperliche Gesundheit beginnt mit der Beschäftigung mit sich selbst. Die vor einigen Jahren gegründete "Budoakademie Salzburg" hat es sich zum Ziel gesetzt, durch den Zusammenschluss verschiedenster Kampf- und Bewegungskunstrichtungen aus China und Japan Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch qualifiziertes Training diesen Weg zu erleichtern und die mentale und körperliche Gesundheit des Übenden zu fördern.

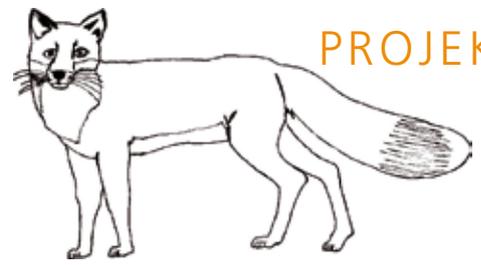
Durch eine harmonische Zusammenarbeit hoch qualifizierter ÜbungsleiterInnen wurde es möglich, die Vielzahl fernöstlicher Bewegungskünste unter ein Dach zu bekommen. Bei all diesen Kampfkünsten wird weniger auf die sportliche, denn auf die traditionelle ganzheitliche Entwicklung des einzelnen Menschen besonderer Wert gelegt.

Telefon 0662 620 135  
[www.wudang-taiji-oesterreich.at](http://www.wudang-taiji-oesterreich.at)  
[www.budoakademie.at](http://www.budoakademie.at)  
[direktion@inselsalzburg.at](mailto:direktion@inselsalzburg.at)  
 Mobil 0664 2136373

## Budo



## Akademie



## Salzburg lebt!

Am Montag teilten wir uns in fünf Gruppen zu je fünf Personen ein. Es gab folgende Themen: Wasser, Tiere, Pflanzen, Jugend und Tourismus. Ich wurde in die Tiergruppe eingeteilt, was zunächst ziemlich langweilig klang. Nachdem wir in diese Gruppen eingeteilt waren, bekam jeder die Möglichkeit, im Internet einige Infos zum jeweiligen Thema zu suchen. Leider konnten wir zum Stadttäger nicht viele Infos finden, doch das erübrigte sich am nächsten Tag. Denn da gingen wir zum Kapuzinerberg, wo uns der Stadttäger herumführte. In seiner Jagdhütte hatten wir Gelegenheit, unsere ausgearbeiteten Fragen zu stellen.

Da er ein sehr gesprächiger Mann war, antwortete er auf jede unserer Fragen sehr ausführlich. Er erläuterte die verschiedenen Tiere, die es auf dem Kapuzinerberg gibt. Unter anderem gibt es Gämsen, Dachse und einige andere Tiere. Außerdem erfuhren wir in diesem Gespräch, dass er über ein Arsenal von zehn Waffen, darunter einige Schrotflinten, verfügt. Zu unseren Hauptthemen Füchse und Tauben konnte er uns auch interessante Infos liefern. Dieser Tag brachte uns viele neue Erkenntnisse, was Tiere in der Stadt angeht.

Am Mittwoch war ein nicht minder aktiver Tag, denn heute betrieben wir Geo-Caching. Zu diesem Zweck bekam jede Gruppe ein GPS-Gerät, um versteckte Film Dosen zu finden. In jedem Behältnis war ein Rätsel versteckt, das mit der richtigen Lösung eine weitere Koordinate ergab. Leider war eine Gruppe so „nett“ zu den anderen und klappte einen Großteil der Überraschung. Alles in allem war es aber ein erfolgreicher Tag.

Am Donnerstag bekamen wir Zeit, im Weblog einiges auszubessern und weitere Texte und Fotos raufzustellen. Da dies nicht so viel Zeit beanspruchte, fingen wir an diesem Tag erst gegen 9:30 Uhr an und am Freitag bereitete jede Gruppe eine Präsentation vor.

Anfangs klang das Thema „Tiere in der Stadt“ ja ziemlich langweilig, doch im Laufe der Woche stellte sich heraus, dass es doch ganz interessant war. Ich denke, dieses Projekt hat allen Spaß bereitet und ich bin schon gespannt, ob wieder einmal ein solch geniales Projekt zu Stande kommt.

Autor: Sebastian 4A



4A

## NATventure



**E**ine Woche vor den Projekttagen haben wir statt Deutsch, Biologie, OL, Englisch und dem Turnunterricht für die Projekttage gearbeitet und die Themen für die nächste Woche besprochen.

Tag 1: Am Montag haben wir unsere Teambilder gestaltet. Die Sanitäter der jeweiligen Gruppen haben eine Einführung bekommen, was draußen alles passieren kann.

Tag 2: Am Dienstag haben wir uns in der Früh bei der Schule getroffen und sind nach der ersten Stunde zum Haus der Jugend gegangen. Herr Weilharter erklärte uns, wie man mit einem Pfeil und Bogen umgeht. Wir haben nach der Einführung sofort mit dem 3D Parcours begonnen.

Tag 3: Am Mittwoch haben wir eine SMS Schnitzeljagd auf Englisch gemacht. Wir haben die Punkte vom Handy auf der Karte suchen müssen und in einer be-

stimmten Zeit die Antwort retour gesendet. Nach den Aufgaben gab es im Haus der Jugend eine leckere Gemüsesuppe und einen Obstsalat.

Tag 4: Am Donnerstag trafen wir uns um 8:00 Uhr beim Bahnhof Aigen, da wir einen Ausflug zum Aignerpark machten. Dort angekommen, bekamen wir eine Wanderkarte, mit deren Hilfe wir unseren Weg durch den Wald finden mussten. Nach der kleinen Wanderung spielten wir Spiele, die uns so gut gefallen haben, dass wir eine zweite Runde angehängt haben.

Tag 5: Am Freitag, unserem letzten Tag, trafen wir uns um 9:00 Uhr beim RB Media House. Dort teilten wir uns in zwei Gruppen. Die eine Gruppe bekam zuerst eine Führung durch das Haus. Die zweite Gruppe ging gleich zum Schnitt, wo wir die Videos, die wir gedreht hatten, zu einem Film geschnitten haben.

*Autoren: Jonny, Klemens, Lukas, Matthias 4B*





# Mord zwischen Messer und Gabel

**W**ir, die 4c, hatten ein Projekt, das unter dem Namen „Mord zwischen Messer und Gabel“ lief. Es handelte sich um das Thema Krimi und um Essen, Esskulturen und Essstörungen.

Der Montag begann mit einem Sesselkreis, wo wir von unseren Studenten begrüßt wurden. Wir bekamen den Auftrag, dass jeder Einzelne von uns sich Regeln für diese Woche ausdenken sollte. Dann wurden wir in Gruppen eingeteilt und schrieben diese auf Plakate. Das Spiel Activity brachte allen ziemlich Spaß und wir lachten dabei auch sehr viel. In der 3. Stunde mussten wir alle einen Krimi schreiben, als Comic oder normal als Text. Das zog sich bis in die 5. Stunde hin und nach dem täglichen Protokoll durften wir nach Hause gehen.

Der Dienstag war ein Arbeitstag. Wir mussten in Kleingruppen Referate über Getreide halten und dann in den Gruppen, die wir schon vor den Semesterferien festgelegt hatten, arbeiten. Ich war in der Gruppe, die die Essstörungen behandelte. An diesem Tag brachten wir leider nicht so viel zusammen, da gleich drei aus der Gruppe auf unsere Leinwand malten. Diese Leinwand besteht aus lauter kleinen Bildern, die von unserer Klasse aufgemalt wurden. Alle Bilder passen zu dem Thema Essen oder Krimi.

Am Mittwoch hatten wir einen Gewürz-Vortrag mit einem Mann der Firma Wiberg. Er erzählte uns einiges über Gewürze und wir durften auch einige kosten. Es gibt zwar vier Sorten von Pfeffer, aber nur einen Pfefferpflanze. Dann spielten wir ein Spiel, das „Lupus in Tabula“ heißt. In dem Spiel geht es darum, ein Dorf vor Werwölfen zu schützen. Es dauerte über eine Stunde. Dann durften wir wieder in unseren Gruppen arbeiten, was sehr nötig war, da wir am nächsten Tag schon die Präsentation hatten.

Der Donnerstag war der Tag der Präsentationen. Wir hatten die ersten 1 ½ Stunden noch die Gelegenheit, alles noch einmal durchzugehen und die Texte zu kürzen. Da bei uns die Tage zuvor immer irgendjemand gefehlt hatte, hatten die es natürlich besonders schwer. Aber es haben alle sehr gut gemacht. Auch die anderen Gruppen, die die Themen „Essen in anderen Ländern“ und „Fast Food“ hatten, präsentierten toll. Endlich geschafft, dachten sich wohl alle, da wir



unter einem ziemlich Zeitdruck gestanden. Zur Belohnung spielten wir noch einmal Lupus in Tabula.

Der Freitag war wohl für die meisten nicht so angenehm. Wir hatten eine Frau zu Besuch, die über Tischmanieren und Benehmen sprach. Ich persönlich fand sie nicht sehr sympathisch. Was wohl auch dazu beitrug, dass sieben Schüler nach der 2. Stunde sagten, dass sie lieber schreiben gehen wollen und dass sie es nicht mehr interessiert. Aber die anschließende Jause war angenehm. Wir hatten buntes Brot!! in Blau, Grün und Gelb. Danach spiralisierten wir unsere ganzen Zettel aus der Woche und machten eine Art Krimibuch, in dem alle Krimis der Klasse zusammengestellt wurden. Ich fand, dass es eine sehr angenehme, interessante Woche war.

*Autorin: Caro 4C*



## Schnuppertage

**H** heute, am 7.2.2011 war mein erster Arbeitstag im Kindergarten. Schon in der Früh war ich sehr aufgeregt und ich fragte mich, was alles auf mich zukommen würde, doch trotz allem freute ich mich riesig auf diesen Tag. Als ich dort angekommen war, wurde ich sofort von der Leiterin des Kindergartens herzlich empfangen. Mir wurde gezeigt, wo ich meine Sachen ablegen konnte und dann ging es auch schon in die Kindergartengruppe, wo ich meine 3 Tage verbringen durfte. An diesem Tag waren nicht alle Kinder im Kindergarten, da ein großer Teil auf Schikurs gefahren ist. Ich wurde sofort herzlich in Empfang genommen, sowohl von den Kindergärtnerinnen als auch von den Kindern. Die Kinder dort halten sich auch sehr brav an die Regeln. Nach dem gemeinsamen Aufräumen der Arche Noah gingen wir rüber, um die Jause zu essen. Wir mussten nichts essen, nur die Kinder, die Hunger hatten. Zur Jause gab es Butterbrote, Äpfel, Orangen und eine Backerbsensuppe.

Mir wurden sehr viele verschiedene Lieder vorgesungen und die Kleinen haben auch dazu getanzt. Natürlich hab ich da dann auch mitgemacht. Nach diesem schönen Morgenkreis ging es in den Garten hinaus. Doch bevor wir rausgehen konnten, mussten ich und die Kindergärtnerin zuerst alle Kinder mal anziehen. Das war sehr viel Arbeit, bis die alle ihre Schihosen, Handschuhe, Jacken und Schuhe anhatten. ... Um 12 Uhr ging es dann wieder rein und es ging wieder mit dem Ausziehen los. Dem einen musste ich die Skihose ausziehen, der anderen wieder die Schuhe. Das war ein bisschen stressig, weil jeder wollte, dass ich ihm helfe, aber sie mussten dann ein bisschen warten und sie waren auch sehr geduldig.

Zum Abschied wurde ich von Mädchen wie auch Jungen noch liebevoll umarmt. Es war wirklich ein wundervoller Tag und ich freute mich schon auf den nächsten. Ich hatte mir den Tag eigentlich nicht so aufregend und anstrengend vorgestellt. Was mich sehr überrascht hat, war, dass es keinen wirklichen Streit unter den Kindern gegeben hat. Und es hat mich einfach fasziniert, was die Kinder alles können, wissen oder wissen wollen. Diese Kleinen sind einfach wundervoll und es ist immer aufregend mit ihnen. Diese Arbeit macht mir großen Spaß und ich weiß jetzt, dass



es der richtige Beruf für mich ist, egal welchen Weg ich gehen muss, um dieses Ziel zu erreichen. Ich will das auf jeden Fall machen.

Der zweite Tag war wieder sehr aufregend, doch auch anstrengend. Mir ist heute aufgefallen, dass es in diesem Beruf auch viele Herausforderungen gibt oder man Entscheidungen treffen muss und das Ganze nicht immer so leicht ist mit den Kleinen.

Am Mittwoch verabschiedete ich mich gegen halb eins noch von allen und auch von den Kindern und versprach ihnen, dass ich sie mal besuchen komme.

Diese drei Tage waren sehr schön und ich habe sehr viel Neues erfahren. ... Meine Füße tun auch schon weh, da die Kleinen jeden Tag auf meinem Schoß gesessen sind. Es war eine schöne Erfahrung mit den Kindern und ich würde es sofort nochmal machen!

*Autorin: Melanie 4A (gekürzt)*

**G**ebrüder Krings Bergbahnen GmbH

Mir hat es sehr gefallen, weil ich alles machen durfte: Vom Lift starten bis hin zu Pistengerät und Skido fahren war alles dabei. Natürlich wurde mir bei meinen Tätigkeiten immer auf die Finger geschaut, sodass nichts passierte. Am meisten hat mir das Pistengerät fahren gefallen, ich fahre zwar eh des Öfftens mit, aber es ist schon immer ein Highlight, so eine große Maschine steuern zu dürfen. Ich war sehr gut aufgenommen worden, mittags habe ich bei meiner Taufpatin auf der Hütte ein gutes Essen bekommen. Mir haben die berufspraktischen Tage sehr gefallen, weil ich gesehen habe, wie es in einem großen Betrieb zugeht.

*Autor: Christoph 4B*

**F**irma Bosch

Ich war am 6.2.2011 bei der Firma Bosch in Hallein schnuppern. Mit einem sehr netten jungen feschen Mann durfte ich an der Fräsmaschine Löcher stanzen und bei der Mechatronik löten. Dort waren alle sehr nett zu mir und haben mich sofort freundlich empfangen. Ich habe an diesen Tag gemerkt, dass es ein ziemlich anstrengender Beruf ist.

*Autorin: Daniela 4B*

**D**eichmann

In den 3 Tagen machte ich eine Schnupperlehre als Einzelhandelskauffrau. Ich durfte Schuhe mit einer Diebstahl Sicherung sichern und bei einer Lieferung durfte ich beim Auspacken helfen. Außerdem musste ich Schachteln sortieren.

*Autorin: Denise 4B*

**N**ew Yorker

In den 3 Tagen machte ich eine Schnupperlehre als Einzelhandelskauffrau. In der Früh durfte ich meistens beim Auspacken der Waren helfen. Danach hatte ich schon extreme Rückenschmerzen. Den restlichen Tag waren meine Aufgaben Umkleidekabinen durchschauen, Waren mit einer Diebstahlsicherung versehen und aufbügeln, Kisten aus dem Lager holen, usw. ... Ich finde, dass der Job als Einzelhandelskauffrau schon ziemlich anstrengend ist, weil man den ganzen Tag in der Filiale steht, aber mit der Zeit gewöhnt man sich auch an Rückenschmerzen.

*Autorin: Diana 4B*

**H**olztechnikum-Kuchl (HTL)

An beiden Tagen habe ich eine 1. Klasse besucht und in den Stunden Ethik, Englisch, Mathematik ... mitgemacht. Am Ende des zweiten Tages habe ich dann gemeinsam mit einem jungen Lehrer eine Federschachtel aus Holz gebaut. Dazu zeigte er mir, wie man die Fräsmaschine bedient. Mir persönlich hat die Schule sehr gefallen, weil die Lehrer dort sehr nett sind, aber man muss sich auch sehr anstrengen, um gute Noten zu machen. Tipp: sehr empfehlenswert!

*Autor: Florian 4B*

**A**mt der Salzburger Landesregierung (Labor)

Mir hat die Firma im Großen und Ganzen gut gefallen, weil sie viel mit Physik und Chemie zu tun hat. Ich durfte dort Wasser auf den PH-Wert messen, eine Maschine kalibrieren und bin mit einem Mitarbeiter in den Lungau gefahren, um den Lärm neben der Autobahn zu messen. Das Labor liegt ca. 50 m vom Amt entfernt. Die Beamten, die dort arbeiten, sind sehr nett und haben mir alles erklärt. Ich könnte mir gut vorstellen, dort zu arbeiten.

*Autor: Lukas 4B*

**R**estaurante Flavour

Ich war im Restaurante Flavour und habe als Koch gearbeitet. Die Köchin Barbara hat mir das richtige Schneiden gezeigt, obwohl ich das schon konnte. Das Ausnehmen eines Fisches war eine ziemlich grausige Sache, aber ich habe es überlebt. Ich fand die drei Tage echt toll und spannend und würde es nochmals machen!

*Autor: Michael 4B*

**K**onditorei Fürst

Dort schnupperte ich am 6. Februar. Als Erstes durfte ich auf Kekse mit einem Dressiersack, Schokolade spritzen, dann musste ich noch ein zweites Keks hinaufsetzen, daraus wurden dann Pariser Kekse. Danach durfte ich zusehen, wie man eine Rumtorte macht. Äpfel schälen hat mir nicht so gut gefallen. Der Konditor gab mir eine Champagner Praline zu essen, die hat sehr gut geschmeckt. Punschkräpfen durfte ich mit Schokolade verzieren. Zum Schluss machte ich noch eine Marzipanrose, beim zweiten Versuch wurde sie wunderschön.

*Autorin: Nicole 4B*

# Schnuppertage



## Blumenland Brugger

**M**ontag, 07.02.11: Der erste Tag im Blumenland Brugger hat begonnen. Es war ein sehr anstrengender Tag, da ich das lange Stehen nicht gewohnt war. Ich durfte als Erstes nachsehen, ob die Blumen auf den Ausstellungstischen im Glashaus genug Wasser hatten. Dort sah ich dann auch gleich ein paar Pflanzen, von denen ich wusste, dass es sie gibt, sie aber noch nie gesehen hatte, z.B. den Elefantenfuß. Auch die Kaffeepflanze war sehr lustig, denn aus ihr kann man keine Kaffeebohnen gewinnen. Ich musste danach noch Pflanzen neu ordnen. Auch das Dekorieren im Glashaus war lustig. Der Tag war zwar durchs Stehen sehr anstrengend, aber trotzdem ganz gut.

**D**ienstag, 08.02.11: Als Erstes durfte ich mit dem Lehrmädel Valentinstagsherzen in sehr, sehr viele Blumen stecken. Das dauerte über 1 ½ Stunden. Danach durfte ich Valentinsgestecke pflanzen. Das hat mich sehr interessiert. Am Nachmittag habe ich Selbstbewässerungs-Blumentöpfe ausgepackt und gestapelt. Die sind 1. schwer, 2. groß und 3. teuer! Mir ist Gottseidank keiner runtergefallen.

**M**ittwoch, 09.02.11: Am letzten Tag war ich beim Blumenbinden. Das war der beste Tag und dann durfte ich mir einen Blumenstrauß mit nach Hause nehmen. Das waren meine Schnuppertage.

*Autorin: Carolin 4C*

## Ercher – Fensterbau:

Die Arbeit in Seekirchen hat mir viel Spaß bereitet. Zwei kleine negative Punkte waren das frühe Aufstehen und das lange Stehen beim Arbeiten. Am ersten Tag musste ich Hilfsdienste leisten, das gefiel mir nicht.



Am Dienstag durfte ich selbstständig eine Zinken-Verbindung bauen. Schließlich durfte ich Mittwoch beim Bau eines Fensters helfen. Ich möchte auf jeden Fall beruflich in dieser Richtung arbeiten und könnte mir so ein Praktikum nochmals vorstellen.

*Autor: Laurens 4C*

## Porsche:

Um 7:30 musste ich mich umgezogen bei meinem Meister melden. Ich bekam meine Arbeitskleidung und den Spindschlüssel. An diesem Tag habe ich nicht sehr viel machen dürfen. Am Dienstag durfte ich zur Spenglerei, dort montierte ich Autotüren und Stoßstangen ab. Den Mittwoch verbrachte ich in der Lackiererei, wo ich Autoteile mit der Hand und mit der Schleifmaschine schleifen und polieren durfte. Ich habe festgestellt, dass es noch immer mein Wunschberuf ist.

*Autor: Samuel 4C*

## Magazin:o:

Im Restaurant im Europark habe ich diese drei Tage in der Küche geschnuppert. Ich habe am Montag Salate gewaschen und ein weißes Schokomousse gemacht. Die anstrengendste Zeit war zwischen 12 und 14 Uhr, weil da die meisten Leute zum Essen kommen. Ich hatte abends etwas Kreuzweh vom Stehen, aber das gab sich wieder. Dienstags habe ich mit meiner Schwester Panna cotta gekocht. Am Nachmittag konnte ich mir selbst etwas zu essen kochen. Ich lernte Nudeln zu machen, später musste ich aufräumen. Am Mittwoch habe ich Salate gewaschen, beim Kochen geholfen, Nudeln gemacht und wieder geputzt. Obwohl mir die Arbeit Spaß gemacht hat, möchte ich nicht auf Dauer in der Gastronomie arbeiten.

*Autor: Frederik 4C*

## Ski- und Bordercross

Am 15. Und 16. März 2011 war der Ski-Cross-Berwerb in Saalbach-Hinterglemm. Es waren dort insgesamt 300 Schüler und Schülerinnen, am 15. war der Snowboarder-Cross und am 16. der Ski-Cross. Ich war beim Ski-Cross dabei. Wir fuhren mit der Unterberg-Bahn hinauf, dann besichtigten wir den



Parcours, nur leider waren wir zu spät dran, sonst hätten wir den Parcours einmal abfahren dürfen, was sich nachher als ziemlich blöd herausstellte. Dann sind wir noch einmal rauffahren. Am Start mussten wir leider sehr lange warten, weil bei den ersten Teilnehmern die Zeitmessung nicht funktionierte. Jetzt mussten die Ersten noch einmal fahren. Der Parcours an sich war sehr schwierig, weil in der Steilkurve noch so kleine Hüpfen waren, aber danach die Schanzen waren sehr lustig. Ein paar von uns wurden auch noch vom Regional-TV interviewt. Das war super. Die Siegerehrung war auch gleich danach. Leider konnten wir keinen Stockerl-Platz erringen. Der Bus stand dann auch schon bereit und wir fuhren wieder nach Hause.

Autor: Florian 2B



# Volleyballturnier

Im Februar 2011 finden wie immer die „heißersehnten“ Turniere statt. Dieses Jahr steht den 4. Klassen das Volleyballturnier bevor. Leider ist es nicht so wirklich das A und O unserer Klasse, da wir ehrlich gesagt nicht gerade die Besten sind. Das Basketballturnier war recht cool, aber das hat jetzt nichts damit zu tun, dass die Mädchen den 1. Platz machten, sondern weil die Sportart einfach lustig ist, oder den meisten von uns liegt. Naja, man kann sagen, dass Volleyball nicht wirklich die Lieblingssportart unserer Klasse ist. Ich persönlich mache mir da auch nicht so große Hoffnungen, einen Stockerlplatz zu bekommen. Wenn die 4. Klassen so weitermachen, wird es eh so ausgehen, dass nur die zwei Red Bull Klassen Teams gegeneinander spielen, denn mehr haben sich bis jetzt noch nicht eingetragen, vielleicht werden es bis zum Turnier ja noch mehr! Die vierten Klassen sind am 9. Februar an der Reihe.

## Endlich vorbei...!

Das Volleyballturnier ist gut über die Bühne gegangen. Auch wenn für mein Team, die „Chicken Nugs“



gets“, nichts übriggeblieben ist, hat es trotzdem Spaß gemacht. Die Sieger des Turniers waren eine Gruppe aus der 4B, wobei ich sagen muss, dass sich die Gruppe aus der 4A wacker geschlagen hat, denn sie verfehlte nur knapp mit 15:16 den ersten Platz.

Meine Gruppe ist 6. geworden, die „Udos“, ebenfalls ein Team aus meiner Klasse, konnten den 5. Platz belegen. Den 3. und den 2. Platz belegten die zwei Teams aus der 4A. Zum Schluss war noch eine Gruppe aus der 4B übrig, die den 7. Platz belegt hat, diese nannte sich „Black Mambas“.

Mir hat das Volleyballturnier gut gefallen, auch wenn ich vorher Bedenken hatte. Vor allem war es spannend, als das Finale stattgefunden hat, denn da wollte jeder beweisen, dass man sich gut darauf vorbereitet hat und was ganz wichtig ist, sich den Sieg verdient hat!

*Autorin: Catharina 4C*

## Rätsel

### Das müsst ihr tun!

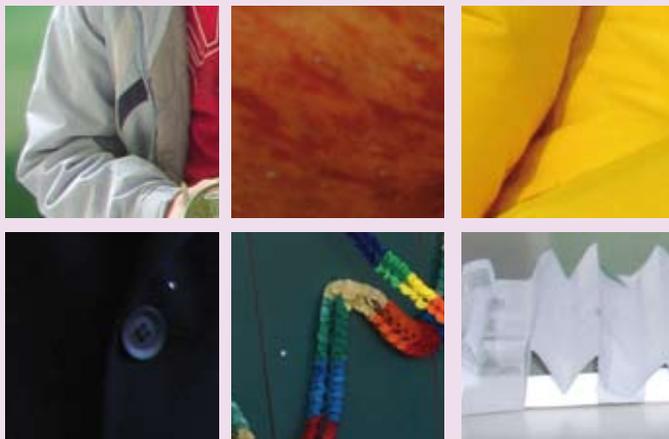
„von uns für euch“ lesen und sehr genau hinschauen: Findet heraus, aus welchem Artikel im aktuellen Heft die 6 unten abgebildeten Fotoausschnitte stammen. Notiert die jeweilige Seitenzahl, auf der sich das Foto befindet und bildet aus den gesuchten Zahlen die Summe. Die Lösungszahl in den Abschnitt eintragen, Name dazu schreiben, ausschneiden und in den „von uns für euch“ Briefkasten werfen!



Zu gewinnen gibt es Gutscheine für McDonald's und den Europark!

**Annahmeschluss: 31. Mai 2011**

Viel Glück und ein scharfes Auge!



Name:  
Klasse:  
Lösungszahl:



## Kompetenzzentrum für Freizeitpädagogik und Nachmittagsbetreuung

Abwechslungsreiche Lern- und Freizeitbetreuung für 5 - 15jährige. Ganztägig, Montag bis Freitag.

### Freude

- Lernbetreuung
- Lernen am PC
- Förderprogramme
- Projektnachmittage
- Theaterwerkstatt
- Kreativgruppen
- Move 4 Kids

### Freizeit

- Spiel- und Sportpark
- Trampolinanlage
- Schwimmbad
- Hochseilgarten
- Beachvolleyball
- Turnsaal
- Gesunde Ernährung

### Ferien

Wir betreuen Ihr Kind auch in den Ferien:

- Sommer - 5 Wochen
- Herbst - 1 Woche
- Semester- 1 Woche

Aus- und Weiterbildungsstätte für Studierende der Pädagogischen Hochschule Salzburg

**Insel zu vermieten!** Sie können alle Räumlichkeiten und Einrichtungen der INSEL für Ihre ganz persönlichen Veranstaltungen wie Seminare, Kurse, Feste und Feiern, inklusive Catering buchen.

INSEL - Haus der Jugend - Franz-Hinterholzer-Kai 8 - 5020 Salzburg - [www.inselsalzburg.at](http://www.inselsalzburg.at)  
Tel.: 0662-620135 oder 0650-6201350 - Fax: 0662-623570 - Mail: [direktion@inselsalzburg.at](mailto:direktion@inselsalzburg.at)

Wir nehmen uns an echten Experten ein Beispiel.



Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile. Weil bei PALFINGER nicht nur die Menschen hinter den Maschinen zählen, sondern auch die Zukunft kommender Generationen und ihre Umwelt. Lesen Sie, was wir sonst noch unter Nachhaltigkeit verstehen. Jetzt Nachhaltigkeitsbericht downloaden auf: [www.palfinger.com](http://www.palfinger.com)